



UNIVERSITÄT  
HOHENHEIM

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



# Peer-Teaching „Lernen durch Lehren“

## Chancen und Möglichkeiten an der Universität Hohenheim

**Konzept am Lehrstuhl Dienstleistungsmanagement (570 D)**

Prof. Dr. Karsten Hadwich

Ausarbeitung: Bettina Bürkin und Lukas Ogrzewalla

Stud. Mitarbeit: Hanna Pfänder

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Humboldt**  
reloaded  
  
[www.uni-hohenheim.de](http://www.uni-hohenheim.de)



## Inhalte dieser Handreichung:

- I. Grundlagen des Peer-Teaching
- II. Mehrwert des Peer-Teaching im Vergleich zur klassischen Lehre
- III. Peer-Teaching als Unterstützung vorhandener Lehr-/Lernziele
- IV. Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen des Peer-Teaching

### I. Grundlagen des Peer-Teaching

Unter Peer-Teaching wird ein kooperatives Lernen verstanden, bei dem sogenannte „Peers“ (Ebenbürtige/Gleichgestellte) durch wechselnde Rollenverhältnisse als Lehrende und Lernende sowie durch gegenseitige Wissensvermittlung einen nachhaltigeren Wissenserwerb erfahren. Gleichzeitig zielt Peer-Teaching auch darauf ab, Verhaltensweisen und Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikation und Selbständigkeit, sowie die eigene Selbstwahrnehmung zu stärken.

Die Methoden des Peer-Teaching sind vielfältig und können sowohl in einer Großveranstaltung (z. B. auf Grundlage nach E. Mazur) als auch bei kleineren Veranstaltungen genutzt werden. In dieser Handreichung wird insbesondere auf Seminarveranstaltungen eingegangen.

### II. Mehrwert des Peer-Teaching im Vergleich zur klassischen Lehre

- Bietet eine Möglichkeit zum forschenden Lernen.
- Ermöglicht interdisziplinäres Arbeiten.
- Wissensvermittlung kann durch geplante Kompetenzförderung ergänzt werden.
- Nutzt Heterogenität der Lernenden.
- Unklarheiten werden bei gegenseitigem Erklären der Teilnehmer schnell deutlich und können direkt geklärt werden.
- Fördert Selbstreflexion.
- Anstatt Input kann der Dozent Feedback geben.
- Direktes Feedback an den Dozenten.

Goy, Antje (2005): Peerteaching – Doppelt gelernt hält besser, in: Sozialmagazin, Jg. 30, Nr. 4

Mazur, Eric (2006): Peer Instruction: Wie man es schafft, Studenten zum Nachdenken zu bringen, in: PdN-PhiS, Jg. 2006, Nr. 4/55

Bundesassistentenkonferenz (BAK) (1970): Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen

GEFÖRDERT VOM

### III. Peer-Teaching als Unterstützung vorhandener Lehr- / Lernziele

Ebene	Ziele	Ansatzpunkte Peer-Teaching
Universität/ Studiengang	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innovative Lehre/Forschung</li> <li>• Fachkenntnisse und Schlüsselqualifikationen vermitteln</li> <li>• Wiss. Arbeiten und interdisziplin. Austausch</li> <li>• Verbindung von Forschung und Lehre</li> <li>• Selbständigkeit</li> <li>• Kompetenzorientierung</li> <li>• Dialogorientierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Peer-Teaching für Forschendes Lernen</li> <li>➤ Lernen durch eigene „Lehrerfahrung“ und aktive Wissensweitergabe</li> </ul>
Lehrveranstaltung (Seminar/Modul/ Vorlesung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit des Wissenserwerbs steigern</li> <li>• Selbständigkeit</li> <li>• Langfristige Entlastung der Lehrenden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Steigerung des Bewusstseins für die Verantwortung für den eigenen Lernerfolg</li> <li>➤ Lernen durch Dialog fördert nachhaltigen Wissenserwerb</li> </ul>
Individuelle Lernziele Dozent	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situative Rollenkompetenz</li> <li>• Führungskompetenz</li> <li>• Synergieeffekte</li> <li>• Neue Sichtweisen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Coachen und Vorbereiten (der Peer-Tutoren)</li> <li>➤ Direkte Rückmeldung der Teilnehmer</li> </ul>
Individuelle Lernziele Peer-Tutor (=erfahrener Studierende)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungskompetenz</li> <li>• Coachingerfahrung</li> <li>• Workshop-Methoden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Anleiten und Unterstützen von Kleingruppen</li> <li>➤ Miniworkshops zu bspw. wiss. Schreiben</li> </ul>
Individuelle Lernziele Student	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „bestehen“</li> <li>• Fachkompetenz</li> <li>• Gruppenkompetenz</li> <li>• Selbstwirksamkeit</li> <li>• Übernahme von Verantwortung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Selbsterarbeitung fördert das sachliche Verständnis</li> <li>➤ Arbeiten in Kleingruppen und wechselnden Rollen</li> <li>➤ Verständnis der Peer-Tutoren für Studierendenprobleme führt zu „praxisnahen“ Tipps</li> </ul>



#### IV. Ansatzpunkte und Grenzen des Peer-Teaching

##### Ansatzpunkte:

- Heterogenen Wissens- und Kompetenzstand der Studierenden nutzen
- Wecken von Forschungs- bzw. Fachinteresse
- Verständnis und Kenntnisstand der Studierenden kontinuierlich abfragen und entwickeln
- Wechselseitiges Coaching der Studierenden bei Teamarbeit
- Feedback im Forschungs- und Schreibprozess

##### Grenzen:

- Motivation der Studierenden
- Selbstständigkeit/Eigenleistung der Studierenden bewahren („nicht auf 1,0 coachen“)
- Bedürfnis und Verlangen der Studierenden nach klaren Arbeitsaufträgen und Bewertungsgrundlagen
- Bereitstellung leicht vermittelbarer Informationen für die Studierenden („Aufwand ist den Ertrag nicht wert“)
- Zusätzlicher Aufwand der Lehrenden übersteigt u.U. die Ressourcen der Veranstaltung

##### Quellenangabe:

Goy, A. (2005): Peerteaching – Doppelt gelernt hält besser, in: Sozialmagazin, 30. Jg., Nr. 4, S. 24-33.

Mazur, E. (2006): Peer Instruction – Wie man es schafft, Studenten zum Nachdenken zu bringen, in: Praxis der Naturwissenschaften; Physik in der Schule, Jg. 4, Nr. 55, S. 11-15.

GEFÖRDERT VOM